



Anlaufstelle für Männer*, die in Kindheit oder Jugend sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren

Presseerklärung

Reform des Opferentschädigungsgesetz

„Eine Chance ist vertan, die Bundespolitik wird ihrer Verantwortung für die Opfer sexuellen Missbrauchs nicht gerecht“

Der Deutsche Bundestag hat gestern Abend der Reform des Opferentschädigungsgesetzes OEG zu gestimmt. Das neue Soziale Entschädigungsrecht (SER) soll die Form eines neuen Sozialgesetzbuches des SGB XIV bekommen.

„Mit dieser Reform ist die Chance vertan worden, die spezialisierten Fachberatungsstellen auf finanziell bessere Füße zu stellen“ sagt der Traumafachberater und Diplom-Psychologe Thomas Schlingmann von Tauwetter, Anlaufstelle für Männer*, die in Kindheit und Jugend sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren. Spezialisierte Fachberatungsstellen hätten bundesweit als Schnelle Hilfen für Opfer von sexuellem Missbrauch etabliert werden können. Die Bundeskoordination spezialisierter Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt hatte in den Gesetzgebungsprozess einen solchen Vorschlag eingebracht. Dem sind die Gesetzgeber leider nicht gefolgt.

Schon der Runde Tisch „sexueller Kindesmissbrauch“, an dem Schlingmann in einer Arbeitsgruppe beteiligt war, hat in seiner Abschlusserklärung 2011 den flächendeckenden Ausbau spezialisierter Fachberatungsstelle gefordert, insbesondere im ländlichen Raum und für männliche Betroffene. Seitdem ist nur punktuell etwas geschehen. Die OEG-Reform wäre eine Chance gewesen, einen bundesweiten Rahmen für die Finanzierung zu schaffen.

Traumaambulanzen reichen nicht

„Spezialisierte Fachberatung ist für Betroffene sexualisierter Gewalt unverzichtbar. Sie sollten als Angebot der Schnelle Hilfe im neuen Sozialgesetzbuch einen Platz haben. Die Absicherung von Traumaambulanzen ist begrüßenswert, aber diese können zahlreiche Notlagen Betroffener nicht abwenden“ sagt der Psychologe. Der Schwerpunkt von Traumaambulanzen ist die akute Traumatisierung in ihrer gesamten Bandbreite. Sie verfügen meist nicht über die notwendige Spezialisierung für sexualisierte Gewalt. Deren Auswirkungen sind einerseits sehr spezifisch und gehen andererseits über das Spektrum der klassischen Traumafolgen hinaus. Schlingmann: „Die Unterstützung für Opfer eines Naturkatastrophe unterscheidet sich von der Unterstützung für ein Kind, dass jahrelang in seiner Familie sexuell missbraucht wurde.“

Verantwortung auf Länder und Kommunen abgewälzt

Schlingmann ist enttäuscht, dass ein praktikabler Vorschlag nicht umgesetzt wird. „Wir kämpfen seit Jahren und es passiert viel zu wenig. Sexualisierte Gewalt ist kein Länderproblem, sondern eins der gesamten Gesellschaft. Die Bundespolitik wird ihrer Verantwortung für die Opfer sexuellen Missbrauchs nicht gerecht.“ Die Frage der finanziellen Absicherung bestehender spezialisierter Fachberatungsstellen und der flächendeckende Ausbau derselben werden in die Kommunen und Länder abgeschoben. Während einige Länder und Kommunen erste Schritte unternehmen, geschieht in anderen Regionen gar nichts.

„Das führt zu einem Flickenteppich, und ist keine bundesweite Lösung“ stellt das ehemalige Mitglied der Bund-Länder-AG zum Monitoring der Umsetzung des Aktionsplans der Bundesregierung fest. Betroffene Kinder, ihre Eltern und auch ältere Betroffene, die nicht das Glück haben in einer der wenigen Großstädte mit einem Beratungsangebot zu wohnen, bleiben weiterhin alleine. „Diese Situation trifft insbesondere Jungen und Männer. Während die Einrichtungen für Mädchen und Frauen chronisch unterfinanziert sind, gibt es für männliche Betroffene oftmals gar kein Angebot.“ Schlingmann trifft diese ernüchternde Einschätzung u.a. aufgrund seiner Mitarbeit im Fachstellenrat der Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatungsstellen.

Kein Ausspielen der verschiedenen Betroffenenengruppen gegeneinander

Aufgrund der Notlage betroffener Männer haben in der Vergangenheit einige Frauenberatungsstellen betroffene Männer beraten. Der Traumafachberater ist dafür dankbar, stellt aber gleichzeitig fest: „Es kann ja wohl nicht sein, dass die knappen Ressourcen für Frauen jetzt für die Arbeit mit Männern verwendet werden. Hier muss dringend etwas geschehen. Die Unterstützung der einen darf nicht zu Lasten der Unterstützung der anderen gehen.“

Berlin, den 8.11. 2019

Thomas Schlingmann

Tauwetter,
Anlaufstelle für Männer*, die in Kindheit oder Jugend sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren

Für Rücksprachen 030 / 693 80 07

oder mail@tauwetter.de

Thomas Schlingmann ist Mitbegründer von Tauwetter und arbeitet seit 1995 in der spezialisierten Fachberatungsstelle. Er ist selber Betroffener sexualisierter Gewalt in der Kindheit, Traumafachberater und Psychologe. Er hat in einer Arbeitsgruppe des Runden Tisches „sexueller Kindesmissbrauch“ mitgearbeitet, war im Beirat des UBSKM, der Bund-Länder-AG zum Monitoring des Aktionsplans der Bundesregierung und im Fachstellenrat der Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatungsstellen.